

Churermodell

in der Hochschuldidaktik

Merkmale

Differenzierung

Das Modell fördert individuelle Lernwege, indem es Lernumgebungen schafft, die auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden eingehen. Dies ermöglicht es allen Schülern, sich entsprechend ihrer Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Raumgestaltung

Der Unterrichtsraum wird als "dritter Pädagoge" betrachtet. Er wird so gestaltet, dass er verschiedene Lernorte bietet, die unterschiedliche Perspektiven und Lernmöglichkeiten eröffnen. Dies unterstützt die Lernenden dabei, ihre Lernsituation aktiv mitzugestalten.

Inputphasen

Unterrichtseinheiten beginnen mit kurzen, fokussierten Inputphasen, die den Lernenden mehr Zeit für selbstständiges Lernen und individuelle Betreuung bieten.

Freie Platzwahl

Lernende können ihren Lernplatz, die Lernaufgabe und ihre Lernpartner selbst wählen, was die Selbstbestimmung und Motivation fördert

Vorteile

- Inputphasen, Selbststudium und kooperatives Arbeiten möglich
- Förderung der Selbstbestimmung durch klare (räumliche und didaktische) Strukturen
- Inklusive Schulungsformen: Es verbessert die integrative Schulungsform und bietet Möglichkeiten für intensivere und leistungsfördernde Lernbegleitung

Das Churermodell ist ein inklusives pädagogisches Konzept, das ermöglicht, auf die Heterogenität der Lernenden einzugehen. Gute Lernaufgaben und Reflexion zeichnen das Modell aus.

Nutzungsmöglichkeiten

Um den heterogenen Anforderungen der universitären Lehre gerecht zu werden, ermöglicht dieser Raum vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.



Input-Situation



Kooperatives Lernen



Selbststudium



Kreis für Input, Austausch, Feedback

Kontakt/Informationen

zlb@ku.de

<https://www.ku.de/zlb/transformative-lehrerbildung>